



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1903**

386 (21.8.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-105052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-105052)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unbenutzte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

**Abonnement:**  
Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich,  
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag 21. 542 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pfg.  
Nur Sonntags-Ausgabe:  
30 Pfennig monatlich,  
ins Haus ab. durch die Post 20 Pfg.

**Inserate:**  
Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg.  
Kurzweilige Inserate ... 25  
Die Reklame-Zeile ... 60

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 818  
Kiliale: Nr. 815

Nr. 586.

Freitag, 21. August 1905.

(Abendblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 21. August 1905.

#### Zu den neuesten „Enthüllungen“ des Vorwärts

Schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz“: Erörterungen und Elaborate über Reformen des Wahlrechts nach dieser oder jener Richtung werden zu allen Zeiten aufzutauchen und einer geschäftlichen Betriebsamkeit, je nach den Zeitverhältnissen, auch als brauchbare Objekte zum Erwerb dienen. Der „Vorwärts“ kann doch der Welt nicht weismachen, daß er die Geldsammlung des Dr. Giesebrecht in Höhe von knapp 4000 bis 5000 Mark wirklich als Kriegsschatz einer „Verschwörung gegen das Wahlrecht“ ansieht! Als vor ungefähr vier Jahren der früher der „Köln. Volksztg.“ nahestehende Schriftsteller Dr. Hedler eine Broschüre über eine Reform des Wahlrechts schrieb, erblühte kein Mensch in diesen teilweise recht einschneidenden Vorwürfen eine „Verschwörung gegen das Wahlrecht“. Einfach deshalb nicht, weil Dr. Hedler für die Kosten seiner Broschüre bescheiden selbständig aufkam, nicht um Beiträge häuslicherer Art und weder ein Geschäft aus seinen Reform-Ideen machte, noch sie zu einem Propaganda-Unternehmen aufzublasen suchte. Wie haben bereits vor vierzehn Tagen Namens der nationalliberalen Partei die Absicht einer Verringerung des allgemeinen Reichstagswahlrechts als ein Hirngespinnst des „Vorwärts“ erklärt. Diese völlig gegenstandslose Behauptung soll bei den bevorstehenden Landtagswahlen gegen die Nationalliberalen ausgebeutet werden. Jetzt beschuldigt der „Vorwärts“ aber auf Grund angeblicher Briefe des Dr. Giesebrecht die Regierung, daß die leitenden Kreise und die Regierung entschlossen seien, das Wahlrecht zu ändern! Unserer Ueberzeugung nach denkt aber die Regierung ebenso wenig daran, das Reichstagswahlrecht anzufassen, wie der Reichstag selbst. Aber sie wird doch nicht umhin können, gegen die immer wieder in sensationeller Weise vorgebrachte Behauptung des „Vorwärts“ endlich klipp und klar Stellung zu nehmen!

#### Geistliche und Schulinspektion.

Der „Reichsbote“ erhält folgende Zuschrift:  
Die Pastoren eines hinterpommerschen Kreises sind zugleich Ortsschulinspektoren und Vorsitzende der Schulverbände, und als solche auch dem Landrat des Kreises unterstellt. Bedarfs Feststellung der Leistungsfähigkeit der Schulgemeinden fordert der Landrat von uns Ortsschulinspektoren allen Kreises genaue Angabe über folgende Punkte: Wie viel betragen im Schulverbande die direkten Staats- und staatlich veranlagten Steuern, und zwar Einkommensteuer, ständige Einkommensteuer, Grundsteuer, Gebäudesteuer, Gewerbe- und Betriebssteuer, Erbschaftsteuer? Ferner: Wie viel betragen im Schulverbande die direkten Gemeindeabgaben ausschließlich der Feuerloksbeiträge, und zwar bare Ausgaben und Wert der Naturalleistungen? Wie viel betragen im Schulverbande die Armenlasten, die Kreis- und Provinzialabgaben u. s. w.? Ferner: Wie viel betragen im Schulverbande die Kosten des Grundbesitzes, Grundsteuer-Beitrag, Gebäudesteuer-Beitrag, Kauf- oder Verkaufswert der vorhandenen Grundstücke und Gebäude, Höhe der auf dem Grundbesitz haftenden Schulden, gutabhebbare Abgaben, Renten und andere auf betriebsmäßigen Privatverhältnissen beruhende Leistungen? Ferner: Wie viel betragen im Schulverbande die bestehenden Einkommensteuern und die Zahl der Haushaltungen, die zu jedem Steuerjahre gehören? Allen Ernsten wird die Verantwortung dieser

Fragen von den Pastoren gefordert und eine sorgfältige Aufstellung und genaue Beachtung ihnen auferlegt. Eine Beschwerde darüber bei der königlichen Regierung hat eine Abhilfe nicht herbeigeführt. Wir armen Pastoren! Statt die notwendige Sozialsorge in den Häusern und Familien umgeben zu können, müssen wir in der Gemeinde herumlaufen, herumhantieren, um für den Herrn Landrat genaue und sorgfältige Erläuterungen über die auf dem kleinen Grundbesitz unserer Gemeinde haftenden Schulden einzuziehen. Auch eine Kirchenbehörde kann und Pastoren nicht mehr helfen, wie sie durch die Schulaufsicht an die staatlichen Behörden überantwortet.

Wenn die berechtigten Wünsche auf Befreiung von der Schulinspektion auch aus geistlichen Kreisen immer zahlreicher und immer lauter werden, wird sich vielleicht doch in absehbarer Zeit die Befreiung eines für beide Teile unleidlichen Verhältnisses ermöglichen lassen.

#### Das unterirdische Russland.

Die englische Presse beschäftigt sich zur Zeit eifrig, wenn auch vielleicht in nicht ganz objektiver Weise mit dem „unterirdischen Russland“. Die vom Direktor des Petersburger Polizei-Departements Lepuchin in Odessa geführte Untersuchung hat, nach einem Bericht des „Standard“, zur Befreiung von 173 politisch verdächtigen Personen in dieser Stadt geführt. Die Geheimpolizei hat, wie offiziös verlautet, die Verfasser der in Südrussland verbreiteten revolutionären Aufrufe erbeutet und festgenommen. Alle größeren Städte in Südrussland sind jetzt durch häufig von Polizeispionen überwacht und nach Mitteilungen aus glaubwürdiger privater Quelle ist kaum daran zu zweifeln, daß zahlreiche Personen auf falsche Anschuldigungen hin verhaftet worden sind. Die Arbeiterbewegung dehnt sich trotz aller Polizeimacht immer weiter aus. Die arbeitenden Klassen werden unruhig, und politische Agitatoren wachen sich den günstigen Zeitpunkt zu nütze, um ihre revolutionären Ideen unter den Massen zu verbreiten. Die furchig in verschiedenen Teilen des Reiches vorgekommenen Unruhen haben die Arbeiter erkennen lassen, was für eine Macht sie durch Organisation und Zusammenhalt werden könnten, und tatsächlich sind auch bereits Gerüchte im Umlauf, daß im kommenden Jahre 1 1/2 Millionen Arbeiter in Südrussland auf Verabredung in den Ausstand treten werden. In den letzten Tagen wurden zahlreiche in Geheimdruckereien hergestellten Flugblätter verbreitet, in denen dieser Sinne angebroht wird. Angesichts dieser Gährung unter der Arbeiterbevölkerung muß man dem Umfange besondere Beachtung schenken, daß bei den Ortsverwaltungen und den Garnisonkommandanten eine starke Abneigung gegen die Heranziehung der Linientruppen zu Polizeizwecken besteht, da, wie sich mehrfach herausgestellt hat, in solchen Fällen auf die Disziplin der Mannschaften kein Verlaß ist. Aus diesem Grunde wurden während der letzten Unruhen auch ausschließlich Kosaken herangezogen, wenn scharfe Unterdrückungsmaßregeln gegen die Ruhestörer in Anwendung kamen. Die Behörden sind sich wohl bewußt, welche unheilvollen Folgen es haben könnte, falls die Soldaten bei dem Befehl auf das Volk zu feuern, den Gehorsam verweigern sollten. Es ist noch in Erinnerung, daß bei den vorjährigen Unruhen in den Gouvernements Charkow und Poltawa die Infanterie den wiederholten Befehl, auf die Handwerker und Randleute zu feuern, die sich zusammengerottet hatten, den Gehorsam verweigerte und zwar mit der Begründung, daß sich unter der Menge Frauen befänden. Das „unterirdische Russland“, so sagt der Bericht des „Standard“, nähert sich immer

mehr dem Zustande eines gefährlichen Vulkan. Sollte Russland in einen großen, langwierigen Krieg verwickelt werden, so dürften ihm furchtbare innere Zudrungen nicht erspart bleiben. Russland hat im Innern eine Aufgabe zu erledigen, die es zwingt oder wenigstens zwingen sollte, für die nächsten Jahre alle auswärtigen Verwickelungen zu vermeiden. Die „Daily Mail“ weicht aus Kiev ein Vorkommnis zu berichten, aus dem gleichfalls hervorgeht, daß die revolutionäre Propaganda selbst im Offizierskorps schon Fortschritte gemacht hat. Als das Militär den Arbeitern gegenüber aufmarschiert war, und der Gouverneur den Befehl zum Feiern gab, trat einer der Hauptleute vor die Kompanie und verbot seinen Leuten, „auf die armen, hungerigen Brüder“ zu schießen. Die Soldaten folgten dem Befehl ihres Hauptmanns, der darauf eine feurige Rede revolutionären Inhalts hielt. Der Offizier wurde sofort verhaftet und nach Petersburg geschickt, wo er durch das Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurde. Der Korrespondent der „Daily Mail“ versichert, die Geschichte aus durchaus zuverlässiger Quelle zu haben.

#### Der Panama-Kanal.

Durch die Ablehnung des Panamakanalvertrages seitens Kolumbiens ist die für den Weltverkehr so wichtige Isthmuskanalfrage in ein Stadium getreten, welches der amerikanischen Unionserwartung eine ernste Verlegenheit bereitet. Wie erinnern sich, erteilten im verflossenen Sommer die gesetzgebenden Faktoren der Vereinigten Staaten der Washingtoner Regierung die Genehmigung zum Bau des Panamakanals. Vorher war mit der französischen Kanalgesellschaft ein Vertrag geschlossen worden, durch welchen alle Rechte, Anlagen und Befestigungen der Gesellschaft für vierzig Millionen Dollars in das Eigentum der Union übergehen sollten. Nachdem auch England im vielgenannten Hay-Pauncefote-Vertrag, auf sein altes Eigentumsrecht verzichtend, den Vereinigten Staaten das alleinige Recht, einen isthmischen Kanal zu bauen, zugestanden hatte, fehlte bloß noch die Genehmigung der Republik Kolumbien, durch deren Gebiet (beziehungsweise den Staat Panama) die Kanalroute zieht. Es kam zwischen Staatssekretär Hay und dem kolumbischen Vertreter Herron ein Vorvertrag zustande, wonach an die nordamerikanische Union gegen Zahlung von zehn Millionen Dollars die Baukonzession nebst gewissen Hoheitsrechten übertragen wurde. Dieses Abkommen erhielt alsbald die Zustimmung des Washingtoner Kongresses, während die des kolumbischen Kongresses bis vor wenigen Tagen noch ausstand. Hinter den parlamentarischen Kousiffen in Bogota spielten Intrigen, an welchen, wie es sich jetzt herauszustellen scheint, auch nordamerikanische Kanalfeinde ihre Hand im Spiele hatten. Das Ergebnis war, daß der Senat von Kolumbien den Hay-Herron-Vorvertrag verworfen. Nun kann allerdings die Union den Nicaraguakanalweg wählen, der aber kostet, von anderen Schwierigkeiten abgesehen, fünfzig Millionen Dollars mehr. Vielleicht tut es Kolumbien billiger oder endet die separatistische Bewegung im kolumbischen Staate Panama mit dessen Unabhängigkeit. Damit wäre der Union vielleicht am besten geholfen.

#### Bechäftigungsgrad im Textilgewerbe.

(+) Das erste Halbjahr hat für das Textilgewerbe befriedigend abgegeschlossen. Es war nicht nur möglich, den vollen Betrieb meist durchzuführen, auch eine Vermehrung der Arbeitskräfte deutete auf

### Tagesneuigkeiten.

Was die Völker essen. Eigenartige Verzerrungen über den Zusammenhang zwischen der Ernährungsweise der Völker und ihrer Stellung in der Welt stellt ein englischer Nationalökonom an. Die Wahrheit des Ausspruchs, der Mensch sei das Produkt dessen, was er gegessen hat, schreibt er, wird durch die Statistik überraschend bestätigt. „Sei ein gutes Tier.“ ist auch Herbert Spencers erste Regel für den Erfolg. Die alte und die neue Geschichte zeigen, daß die Völker mit hartem Appetit die Erde erben. Am Kampf geht der Hunger unter, und die Macht der Lastenträger über die herrschenden Klassen zeigt sich in der Reingung aller Reiche, eskuratisch zu werden. Ein Beispiel dafür sind Rom und Großbritannien. Zahlen beweisen, daß die Völker, die gut essen, an erster Stelle kommen. Man sehe folgende Tabelle der täglichen Ausgabe für Nahrung auf den Kopf der Bevölkerung im Vergleich mit dem Export des betreffenden Landes:

	Ausgabe für Nahrung pro Kopf:	Jährlicher Export in Mill. M.
Vereinigte Staaten	246 Pfg.	5980
Vereinigtes Königreich	195 Pfg.	5000
Deutschland	178 Pfg.	4420
Frankreich	161 Pfg.	3820
Italien	76 Pfg.	1080

Es ist fast ein direktes Verhältnis zwischen den täglichen Aufwänden für Nahrung (wie Nullholl sie angibt) und den Zahlen für den Außenhandel. Auch die Art der Nahrung hat eine deutliche Beziehung zum Nationalcharakter. Vor fünf Jahren wies Sir William Crookes darauf hin, daß Weizen die besondere Nahrung der herrschenden Klassen, der Engländer und Deutschen, ist, und er betonte die Gefahr, die Weizen bauenden Länder durch unsere sorglose Verschwendung der Ackerate zu erschöpfen. Ungetreide besteht die Tatsache, daß ein Drittel der Menschheit von Reis lebt und den Weizen erstens subaltern untergeordnet ist. Ein Beweis dafür sind die Chinesen und Hindus. Japan bildet mit keinem anderen Weizen der Macht

eine Ausnahme, die die Regel bestätigt; denn mit der ausgeprägten Abhängigkeit nationaler Vervollständigung haben die Japaner ihrer fast reinen Pflanzenkost Fleisch hinzugefügt. Die Australier essen mehr Fleisch als alle anderen Völker. Der Australier dort verzehrt jährlich 276 (engl.) Pfund Fleisch. Man vergleiche damit die 23 Pfd. jährlich des Italiens, und man erkennt die Kraft und Energie, die Australier von einer schumpigen Strackolonie zu einer starken Republik erheben haben. Dabei ist das Klima beider Länder ziemlich ähnlich, der Kolonist ist ganz richtig als italienischer Engländer beschrieben worden. Derselbe Tatbestand findet man in den Vereinigten Staaten. Der Yankee ist wöchentlich 3 Pfd. Fleisch, jeden Tag 2 Pfd. 5 Unzen, der Franzose 1 1/2 Pfd., etwas mehr als der Deutsche, der Russe nur 1 Pfd. Der Jucker dagegen isst fast gar kein Fleisch. Alle Seemächte essen viel Jucker, an der Spitze steht Großbritannien. John Bull braucht jährlich 70 Pfd. Jucker, und die Hälfte aller Schiffe auf dem Meere führen den Union Jod. Die nächste große Seemacht sind die Vereinigten Staaten, und Ostel Sam ist jährlich 67 Pfd. Jucker. In der Anzahl der Schiffe folgt Deutschland, aber sein Juckerverbrauch beträgt nur 17 Pfd. pro Kopf. Frankreich ist die vierte Seemacht, übertrifft aber mit seinen 30 Pfd. Jucker pro Kopf jährlich Deutschland. Russland verbraucht nur 10 Pfd. Jucker jährlich, Serbien nur 4 Pfd. pro Kopf. Was die Getränke anbetrifft, so ist eins unbestreitbar, daß die Völker, die am meisten trinken, die herrschenden Mächte sind. Im Theeverbrauch steht allen Völkern voran der Australier mit 7 1/2 Pfd. Thee in einem Jahre; dann folgen der Kanadier und John Bull mit je 6 Pfd. Der Amerikaner hat eine Vorliebe für Kaffee, der mit dem Thee zusammen soviel ausmacht, wie das, was der Briten trinkt. Der Deutsche braucht nur 2 Unzen Thee jährlich, der Russe 1 Pfd., und der Spanier trinkt nur eine halbe Pfunde jährlich. In den Vereinigten Staaten wird dagegen weniger als die Hälfte des in Deutschland, Frankreich und Großbritannien getrunkenen Alkohols gebraucht. Andererseits versinken die ganz enthaltlosen Massen immer mehr. Jetzt wie immer führen die trinkenden Völker den Fortschritt der Menschheit. Die Juden tranken und gaben und den Konstantinern. Die Griechen tranken und gaben uns Kunst und Literatur.

Die Römer tranken und gaben uns das Recht. Die Germanen tranken und gaben uns die Freiheit. Großbritannien hat getrunken (nicht immer vernünftig) und begründeten den Handel. Was haben die abstinenteren Völker für die Verbesserung der Welt getan? Was für Tugenden haben die abstinenten Araber, Türken, Hindus und Chinesen aufzuweisen? Die Tatsache ist jedenfalls bemerkenswert, auch wenn damit nicht ein derartiger direkter Zusammenhang zwischen dem Alkoholen und den Verjüngungsfähigkeiten der Völker festgestellt werden soll.

Zu dem Unglücksfall in der Schönbrunner Menagerie schreibt die „Neue freie Presse“: Der Unfall trug sich in der Einfriedigung der Sundaaffel zu, die unter dem Namen Keraban bekannt sind. Sie wurden im Jahre 1899 als Hölzer angeliefert und in der Schönbrunner Menagerie aufgezogen; die Familie besteht gegenwärtig aus zwei Stieren, einer Kuh und einem Kalb. Eßfertig waren die Tiere niemals, vielmehr zu viel herausgefüttert, was uns so schmerzhaft ist, als sie kaum beharrt sind und ihre vorstehende Haut unerschütterlich gutartig tritt. Sie wurden am vorigen Samstag in Gegenwart des Tierarztes gewaschen, der beim Anblick des großen Stiers den Ausruf tat: „Ja, wenn du dir deiner Stärke bewußt wärst! Diese furchtbare Kraft hat das Tier nur allzu bald erprobt. Es ist höchst wahrscheinlich, daß die Sache mit einem Schläge begann, den der Wäcker Vögel dem Büffel verfehlte, weil er ihm im Bege war. Der Büffel senkte den Kopf und ging langsam auf den Wäcker los; das hatte dieser nun abwarten und jedenfalls die Augen fest auf das Tier richten sollen, dann hätte es nichts weiteres gewagt. Er wich aber zurück gegen die Einfriedigung, die aus Eisenbahnschienen gemacht ist, und rief unaußerlich den Büffel beim Namen. Der Büffel verfehlte ihm nun mit den Hörnern einen Stoß, der Vögel rasenden Schmerzes occurst haben mag; er hat dann den Stier entweder bei den Hörnern gepackt oder, wenn er sein Verletztes noch hatte, nach ihm geschlagen; dann wandte er sich zur Flucht. Das war der Augenblick, wo ihm der Büffel ein Horn in den Leib stieß, ein arabisches Horn; die Leiche zeigte, daß das Horn in den Rücken eindrang und beim Waid herauskam. Um Horn schleifte der Büffel den Mann, drückte ihn in eine Ecke und bearbeitete ihn dort mit

die steigende Nachfrage, die in erster Linie der Inlandsmarkt wieder zeigte. In den Detailgeschäften, von den Großhändlern, bei den Fabrikanten — überall konnte man von dem zunehmenden Bedarf des Publikums für Textilgegenstände hören. Aber auch der Export steigerte sich, am stärksten bei Baumwoll-, weniger bei Wolllwaren. In den finanziellen Abschlüssen solcher Betriebe, die am 30. Juni ihr Geschäftsjahr schlossen, kommt die Gunst der Konjunktur des ersten Halbjahres schon deutlich zum Ausdruck. Es wochen höhere Abschreibungen vorgenommen, es können wieder bessere Dividenden verteilt werden. Ob und wie lange der befriedigende Beschäftigungsgrad andauern wird, hängt für eine Reihe von Betriebszweigen des Gewerbes in hohem Maße von der Preisgestaltung der Rohstoffe ab. Auch am Schlusse des ersten Halbjahres wurde das Baumwollgewerbe durch die Baumwollspeculationen an der New Yorker Börse in hohem Maße beeinträchtigt. Die vorübergehende enorme Preissteigerung führte zu Betriebsstörungen in den Vereinigten Staaten und zu starken Erzeugungseinschränkungen in den englischen Spinnereidistrikten. Die deutschen Spinner, die sich zu günstigerer Zeit mit Baumwolle versehen hatten, wurden von der Preissteigerung in Baumwolle bisher nur wenig betroffen, sie waren vielmehr teilweise sogar in der Lage, die Preise zu ihrem Vorteil auszunutzen. Da die amerikanischen Exporteure im Gegensatz zu früheren Jahren von Woche zu Woche günstiger lauten und die amerikanischen Fabrikanten eine Vereinarbeitung getroffen haben, solange keine Baumwolle zu kaufen, bis die Ernte am Markte ist, so ist die Gefahr einer nochmaligen Preissteigerung in Baumwolle ziemlich zurückgeblieben. Die Wolllwaren haben zwar noch mit einem hohen Preisstande des Rohstoffes zu rechnen; da aber die Bewegung des Wolllpreises wieder sprunghaft ist, noch vorher aller Schädigung steht, sondern aus der ziemlich überschießlichen Marktlage sich ergibt, so beeinträchtigt hier die Preisbewegung den Beschäftigungsgrad nicht im geringsten. Die Reinenindustrie ist trotz steigender Preise, die mit den noch wertvolleren Leistungen über die russische Ernte in ursächlichem Zusammenhang stehen, befriedigend beschäftigt. Endlich kann auch vom Ackerbau Felder berichten berichtet werden, daß die Ackerbau, die sich nach Ende Juli gezeigt hatte, einer ziemlich Missernte Platz gemacht hat. So zeigt das Gesamtergebnis des Felderertrages trotz eines durchschnittlich hohen Standes der Rohstoffpreise eine um diese Jahreszeit nicht gerade günstige Lebenslage, die auf den Stand des Arbeitsmarktes günstig zurückwirkt.

### Deutsches Reich.

**\* Mannheim, 21. August. (Delegiertentag der jungliberalen Vereine.)** Wie wir erfahren, findet der Delegiertentag der jungliberalen Vereine Samstag, Sonntag und Montag, den 22., 23. und 24. August d. J. in Mannheim statt.

**\* Berlin, 21. August. (Vergütung der Naturalverpflegung.)** Da jetzt die Wahlen beginnen, ist daran zu erinnern, daß der Reichstag eine Abänderung des Reichsgesetzes über die Naturalverpflegung für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 angetrieben hat, in der Richtung, daß die im § 9 festgesetzte Normalgröße für die Vergütung der Naturalverpflegung entsprechend dem heutigen Stand der Naturalpreise einer Revision unterzogen werden und hierbei auf diejenigen Gegenstände besondere Rücksicht genommen wird, in welchen außerordentlich häufig Naturalverpflegung zu verabreichen ist.

**(Landwirtschaftlicher Unterricht in den Volksschulen.)** Die Versuche, welche gemacht worden sind, Volksschullehrer, welche Lust und Befähigung besitzen, auf den landwirtschaftlichen Winterschulen in besonderen Kursen für den landwirtschaftlichen Fachunterricht auszubilden, berechnen zu der Erwartung, es werde sich mit der Zeit ermöglichen lassen, dem landwirtschaftlichen Unterricht in den Volksschulen eine Stelle einzuräumen, die er beispielweise in der Schweiz schon erobert hat zum Segen für den Landbau und zum Nutzen der von ihm lebenden Bevölkerung.

**(Der einzige in den Reichstag gewählte Nationalsoziale) Herr v. Gersick,** der für die Verfeinerung seiner kleinen Partei mit der Freisinnigen Vereinigung mit größtem Eifer kämpft; er befindet sich aber dabei in direktem Gegensatz zu seinen Wählern im Kreise Marburg, welche die nationalsoziale Partei absolut selbständig erhalten wissen wollen. Was wird nun Herr v. Gersick tun? Eigentlich müßte er sein Mandat niederlegen, wozu er indes schwerlich Neigung empfindet. Der Sekretär der Partei, Herr Rauenbrecher, hat wiederholt erklärt, daß bei Verfeinerung

der Nationalsozialen mit der Freisinnigen Vereinigung für ihn nur der Weg des Uebertretens zur Sozialdemokratie offen bleibt.

**(Eisenbahnfreikarten für Abgeordnete.)** Ueber die für die Reichstagsabgeordneten neu herausgestellten Eisenbahnfreikarten hat der Minister der öffentlichen Arbeiten an die Eisenbahndirektionen und Eisenbahnkommissare unterm 16. August einen Erlaß gerichtet, aus dem zu entnehmen ist, daß sie mit dem Zusatz für Benutzung von Schlafwagen und Luxuszügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu entrichten werden sollen.

**(Preussisch-hessische Eisenbahn.)** Die in den letzten Monaten beobachtete Steigerung der Einnahmen der preussisch-hessischen Eisenbahnen hält an. Die bis Ende Juli dieses Jahres gegenüber dem ersten Drittel des Vorjahres erzielte Mehreinnahme belief sich auf etwa 24 Millionen Mark. Da das Mehr Ende Juni rund 15 Millionen Mark ausmachte, so ist das Mehr, das auf den Juli entfallen ist, auf 6 Millionen Mark anzunehmen. Der Juli hat sich demgemäß auf der Durchschnittshöhe der ersten drei Monate des laufenden Finanzjahres gehalten.

**\* Nürnberg, 20. Aug. (Sozialdemokratisches Abgeordnetenbüro.)** In einer stark besuchten sozialdemokratischen Versammlung befandete der Reichstagsabgeordnete Sabelum seine Sympathie für Bernsteins Vorschlag, daß die sozialdemokratische Fraktion den ersten Vizepräsidenten im Reichstag stellen solle. In der angeregten Debatte dagegen wurden Bernstein und Vollmar leidenschaftlich angegriffen und die Forderung Bernsteins gefordert. Zum Dresdener Parteitag wurde der wegen seiner Differenzen mit Vollmar jüngst mehrfach genannte Landtagsabgeordnete Freilinger gewählt.

### Humbert-Prozess.

pp. Paris, 20. August.

Der Legende, daß Theresie Humbert eine zu Anfang der sechziger Jahre in Mexiko geborene natürliche Tochter des Marschalls Bazaine sein könnte, tritt ihre eigene Schwester Marie Louise Durignac, welche die Witwe des in Paris verstorbenen französischen Konsuls Durignac ist, entgegen. Diese Frau Humbert, so schreibt uns unter Korrespondent, wohnt in Neuilly bei Paris und lebt mit ihrem jungen Sohne von einer kleinen Pension und Anwartschaften. Mit der Familie Frédéric Humbert ist sie seit Jahren überworfen. Wie, Theresie soll nicht meine Schwester sein? sagte sie gestern Abend zu einem Journalisten, der sie nach der Veröffentlichung ausfruchtete, wo Baboort aus der geheimnisvollen Herkunft seiner Klientin gesprochen hatte. So sehen Sie mich doch nur an! Und in der Tat soll die Ähnlichkeit zwischen Marie Louise und Theresie eine in die Augen springende sein, wie übrigens auch die zwischen Theresie und Doinain. Ich bin, sagte Frau Lucien Humbert, am 11. Mai 1862 geboren, also 41 Jahre alt. Theresie gibt vor, sie sei jünger als ich. Wie alt sie ist, kann ich nicht genau sagen, jedenfalls aber sechs oder sieben Jahre älter als ich. Der Darstellung Theresiens, wonach ihr Vater die Erbschaftsangelegenheit in den Händen gehabt und bis zu seinem Tode geleitet habe, tritt ihre Schwester mit der Versicherung entgegen, er sei in seinen letzten Lebensjahren ganz kindlich gewesen. Auch daß die sterbende Mutter eine lange Rede an Theresie hielt, um ihr die Geschwister aus dem Weg zu legen, bestreitet Marie Louise, denn Theresie war beim Tode der Mutter, die plötzlich starb, gar nicht zugegen, sondern befand sich eben auf einem Spaziergange mit Freunden, während Marie Louise zufällig allein war, doch gibt diese zu, daß die große Schwester sich der jüngeren Schwester mütterlich annahm.

Gelegenlich der Bagaine-Begebenheit wird daran erinnert, daß Marschall Bazaine, der im September 1898 in Madrid starb, sich mehrmals an reiche Offiziere wandte, die früher unter ihm gedient hatten, und sie im „Unterstützung“ bat, da er ein Darlehen nicht zurückerhalten könne. Seine beiden Söhne erster Ehe haben nach seiner Verurteilung den Namen ihrer Mutter angenommen und dienen als Offiziere, der eine in der Infanterie, der andere in der Artillerie.

Es wird erzählt, Bagaine habe im Anfang der sechziger Jahre, als er die mexikanische Expedition befehligte, ein Abenteuer mit einer schönen Mexikanerin gehabt, die ihm dann mit ihrem Kinde nach Mexiko folgte, obgleich seine rechtmäßige zweite Gattin, ebenfalls eine Mexikanerin, ihn begleitete. Dieses Kind soll den Daurignac mit den Millionen, die Bazaine in Mexiko geraubt hatte, anvertraut worden sein. Dagegen waren die prozessierenden Gegner der Theresie, die Söhne Bagaine's erster und zweiter Ehe, die sich nicht zeigen mögen, weil sie gefürchtet hätten, daß ihr Vater in Mexiko gestorben hat — und daß er für den Fall ein Sündengeld bezog. Diese Geschichte wird man ernsthaft erzählt und sie dürfte aus der Umgebung Daurignacs kommen, der sich in seiner Verteidigung der Wahrheit seines Anteils an der Verleumdung des Daurignacs Drehfuß in kritischer Weise rühmt. Etwas näher darauf einzugehen, darf man wohl fragen, wie Bagaine im besten Glend als verlassener Mann in Madrid geblieben wäre, wenn der alte Daurignac die Millionen, die ihm gehörten, aufbewahren gehabt hätte.

### Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 21 August 1903.

#### Der Mannheimer Bezirksverein deutscher Ingenieure in Heidelberg.

1 Mit dem Zuge, der um 4 Uhr 01 nachmittags Mannheim verläßt, habe gestern eine patriotische Versammlung von ca. 60 Mitgliedern des Mannheimer Bezirksvereins deutscher Ingenieure nach Heidelberg, um einer Einladung der Waggonfabrik G. Fuchs, Akt.-Ges. zur Besichtigung ihres neu erbauten Werkes zu folgen und im Anschlusse daran unter Führung des Bauers, Architekten Ebert in Heidelberg, die neue Festhalle zu besichtigen. Eine kurze Fahrt brachte die Teilnehmer bald an Ort und Stelle, wo sie von der Direktion und dem Aufsichtsrat der Waggonfabrik willkommen geheißen wurden und alsbald den Rundgang durch die ausgedehnten Anlagen des Werkes unternahmen. Das Werk, welches seit dem Jahre 1848 besteht, und damals mit wenigen Arbeitern begonnen wurde, verfügt in der neuen Fabrikanlage über eine Ausdehnung von 100 000 Qmtr. Grundfläche. In seinem Betriebe arbeiten 6 Dampfmaschinen, 6 Dampfessel, 6 Dampfkammer und 300 sonstige Arbeitsmaschinen. Es besitzt eine Leistungsfähigkeit von 500 Personen und 1300 Güterwagen pro Jahr. Die Arbeiterzahl beträgt zur Zeit ca. 700. Das Werk ist seit 1899 Aktiengesellschaft. Seine Erzeugnisse erstrecken sich eines hervorragenden Rufes nicht nur in Baden, sondern auch bei allen anderen deutschen Eisenbahnverwaltungen. Wie die Teilnehmer der Exkursion beobachten konnten, gründet sich dieser Ruf berechtigterweise auf die außerordentlich solide und zweckentsprechende Konstruktion der gelieferten Fahrzeuge, die wohl in erster Linie mit dazu beigetragen haben, daß die badischen Bergwerksbahnen allgemein für auffallend erdige und angenehme Fahrt bekannt sind. Die Fabrikanlagen sind vor allem durch ihre zweckmäßige Gesamtdisposition und praktische Ausstattung der Bauten interessant, aber auch die mechanische Einrichtung bietet viele interessante Einzelheiten und zeigt merkwürdig das Bestreben, den Verbesserungen moderner Werkstofftechnik gerecht zu werden. Besonders Interesse erregte die Einrichtung der Schmelze, in welcher unter anderem ein Dampfhammer von 40 Centner Fallgewicht mit zwei Schlägen rück vorgeschobene Stöße fertigstellte, zu deren Bearbeitung von drei Stunden notwendig waren. Ebenso eine große Kreisfuge, die glühende Eisenblöcke mit der größten Leichtigkeit zerteilte.

Nach der Besichtigung wurden die Ausflügler in der prächtigsten Hofkantine von den Leitern der Firma in liebenswürdigster und reichhaltigster Weise bewirtet und gegenseitig Begrüßungs- und Dankansprachen ausgetauscht. Nach kurzer Rast wurde dann aufgesprochen, um in den bereitstehenden Wagen der elektrischen Straßenbahn nach Heidelberg zurückzuführen, wobei der Erbauer der Festhalle, Herr Architekt Ebert von der Firma Oesthaf u. Ebert, den Verein bereits erwartete.

Es ist sehr erklärlich, daß gerade für die Mitglieder eines Mannheimer Fachvereins eine Besichtigung der Heidelberger Festhalle von größtem Interesse sein muß, nachdem erst vor kurzem unsere Mannheimer Festhalle der Öffentlichkeit übergeben wurde, die zu so vielen Auseinandersetzungen schon während ihrer Baugeschichte Anlass gegeben hat und auch heute noch trotz ihrer unbestrittenen architektonischen Schönheiten die Kritik in mancher Beziehung herausfordert. Mit besonderem Interesse sah man daher der Besichtigung der Heidelberger Festhalle entgegen, von der schon so viel Lobenswertes in der kurzen Zeit seit ihrer Eröffnung bekannt geworden ist. Es würde zu weit führen, den Bau in seinen Einzelheiten zu beschreiben, es sei nur gesagt, daß die Heidelberger Festhalle in bezug auf praktische, zweckentsprechende Einteilung der Mannheimer Halle unbedingt überlegen ist. Die Größenverhältnisse halten sich in entsprechenden Grenzen und es ist für keine getroffen, daß jede Welle, ob klein oder groß, eine passende Unterfurk dort finden kann. Es ist auch möglich, daß gleichzeitig mehrere Gesellschaften in verschiedenen Räumen tagen, ohne daß sie sich gegenseitig hindern; auch ist eine Verbindung des Restaurationsbetriebes mit allen Räumen in einer Weise hergestellt, die sehr viel dazu beitragen wird, den Aufenthalt in der Stadthalle für jede Veranstaltung angenehm zu machen. Die architektonische Ausstattung der Räume wirkt fehmlich, ruhig und ansprechend, sie erhebt keinen Anspruch darauf, neuen Kunstformen Geltung zu verschaffen und sucht und erreicht ihr Ziel in dem anheimelnden gemütlichen Ambiente, den es bei jedem Besucher hervorruft. Die Einteilung, das Zueinandergreifen und die gegenseitige Ergänzung der Räume ist untereinander, erscheint als ein Meisterwerk, das dem Namen der Heidelberger Kreditlosterfirma für alle Zeiten zur Ehre gereichen wird. In dieser Beziehung ist die Heidelberger Festhalle ein würdiges Gegenstück zu unserem Mannheimer Bau, der in bezug auf die großartige künstlerische Anlage und Bewältigung großer Dimensionen einzig dasteht. Einen ganz besonderen Wert gewinnt die Heidelberger Festhalle für Heidelberg dadurch, daß es einem einheimischen Künstler vergönnt war, seiner Vaterstadt dies Werk zu liefern, das sich so harmonisch in das ganze Stadtbild einfügt und den Verhältnissen, Ansprüchen und Erwartungen in so vollkommener Weise gerecht wird.

Nach einem Rundgange und eingehender Erläuterung, auch der sehr interessanten technischen Einrichtungen, durch Herrn Ebert wurde in dem sogenannten Konversationskaffee eine kurze Vereinsversammlung ab-

gehalten und Göttern, die als Eingeweide herausstraten. Wie der Witzler zuzieht und über welche Kraft er gebietet, bewahrt am besten der Mensch, daß er mit einem einzigen Stroh eine Eisenbahn der Entschädigung um mehrere Tausend aus der geraden Linie verbogen hat. Als der Mann tat war, ließ das Bier ab von ihm und drei Wässer konnten ungehindert einströmen und die verführte Leiche herausziehen, wobei ihnen der Stier ruhig zulaß. Nachmittags ließ er sich das Menschenblut und die Heißeitelle vom Kopf und Horn ruhig abwaschen; die gesunde Arbeit wurde den Wältern so schwer, daß seit nach Feilen von den Eingeweiden des armen Käses an den Stierschwanz leben. Der Stier hat sich auch während des letzten Teils des Abends ganz ruhig verhalten. Erprobtegen Marie Valerie und Erprobtegen Franz Salvator erschienen nachmittags in der Menagerie, voll Bedauern um den armen Menschen, der sein junges Leben auf so schreckliche Art eingebracht hat. Käse war 20 Jahre alt und stammte aus Ungarn; seit November stand er im Dienste der kaiserlichen Menagerie, wo er als sehr brav und verlässlich die Anerkennung seiner Vorgesetzten fand. Der Kaiser hat ein Verdict auf seine Kosten angeordnet.

**Die neuen Newmatt-Brookliner Brücken.** Wie im Jahr 1870 die erste Brücke über den East River nach Brooklyn geplant wurde, glauben viele, der Verkehr würde die Motzen (15 000 000 Dollar einschließlich von Grund und Boden für die Auffahrt) nicht lohnen. Es stellte sich aber bald nach der Eröffnung dieser Brücke, die ja der Deutsche Mecklenburg gebaut hat, heraus, daß sie allen Verkehr erhielt, den sie lassen konnte, und seitdem war die Frage neuer Verbindungswege brennend geworden. zehn Jahre später, im 1883, wurde die zweite Brücke geplant, zunächst von einer Privatgesellschaft, deren Landbesitz dann aber von der Stadt übernommen wurde, und Ingenieur U. V. Duff, geb. 1837, entwarf 1885 den Brückenplan. Derselbe Ingenieur erwarb sich auch durch die 1897/1898 aufgeführte neue Kableine Hängebrücke über den Niagara-Fall Ruhm, denn sie ist bei einer Spannung von 253 Meter die größte ihrer Art. Die neue Newmatt-Brücke, die am Ende der Delawarestraße, etwa 1 1/2 Kilometer nordöstlich von der alten Brücke, den Fluß überquert, hat

auf beiden Seiten eine Länge von mehr als Kilometerlänge. Sie ist eine Hängebrücke, und die Kabel wurden von den Mecklenburger Drahtseilwerken in Trenton geliefert, das Stahlwerk dagegen von der Pennsylvania Steelgesellschaft. Im April 1901 wurde das erste Kabel aufgezogen; im November 1902 brannte das Holzgerüst des Turmes auf der Newmatt-Seite ab und beschädigte auch das Stahlwerk, so daß eine Verzögerung in der Vervollendung der Brücke entstand. Vielleicht wird sie noch Ende dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden. Sie kostet etwa 20 000 000 Dollar, da der Grundbesitz des freigelegten Landes eben sehr hoch ist. Diese außerordentlich lange Anfahrtsbrücke hängt eng mit dem ganzen Problem zusammen, das die Newmatt-Brücke stellen. Die Bundesregierung, von der die Erlaubnis zu Brückenbauten eingeholt werden muß, macht nämlich eine durchgängige Höhe von 40,5 Meter über dem Wasserstand des East River zur Bedingung, um den Kriegsschiffen freie Durchfahrt zu sichern. Auch dürfen außerhalb der Haken- und Dowlinte keine Brückenpfeiler in das Flußbett eingebaut werden; auf diese Weise sind Spannungsweiten von 100 bis 480 Meter notwendig, und für diese Entfernungen läßt sich in ökonomischer Weise nur das System der Hängebrücke verwenden. An eine Bogenbrücke war nicht zu denken; denn ganz abgesehen von der Breite des Bogens wäre es nötig, während des Baus den riesigen Schiffsverkehr nach dem Long Island Sound durch Gerüste zu versperren, die zudem bei der starken Flutbewegung gar nicht aufgeführt werden könnten. Auslegerbrücken würden aber bei solchen Spannungen ein so massenhaftes Bauwerk zur Verfertigung benötigen, daß die Kosten sich außerordentlich hoch belaufen müßten. Letztendlich sind ja die neuen Hängebrücken viel ruhiger als die schwankenden Bogen, die vor einem oder zwei Menschenaltern aufgeführt wurden, da man viel kräftigere Verleisungsbalken und Hochwert anwendet als früher, etwa als die Freiburger Hängebrücke über die Saane geführt wurde. Diese zweite Newmatt-Brücke heißt nun die Williamsburger, weil sie in diesem nördlichen Vorort Brooklins, landet; neben der Hauptspannung von 440 Meter hat sie zwei Seitenanspannungen von je 180 Meter, die nach dem Auslegerknoten ausgeführt sind. Außerdem sind aber seit

einem Jahr zwei weitere Brücken über den East River im Bau, zu denen die ersten Pläne schon 1899 entworfen wurden, unter dem städtischen Brückenkommissar Shea, die aber dann von dem durch Bürgermeister Lovv eingeführten österreichisch-amerikanischen Ingenieur Ambrosch, der seit mehr als 30 Jahren im Lande ist, abgeändert wurden. An dieser dritten und vierten Brücke werden zur Zeit die Steinpfeiler errichtet. Die sogenannte Manhattanbrücke überschreitet den Fluß etwa 1/2 Kilometer oberhalb der alten Newmatt-Brücke, beginnt aber an der Bowery und Canalstraße. Der Streit, ob diese Hängebrücke an Kabeln oder verholzten Balken (Echbars) aufzuhängen werden soll, brennt zur Zeit höchstheiß; Ambrosch und der Bürgermeister wollen ein Echbar (möglichst Echsenbalken) Brücke, aber der Stadtrat ist dagegen. Eine solche Barre ist etwa 15 Meter lang, 5 Centimeter dick und muß für die Spannung von 440 Meter 43 Centimeter breit sein; durch die Decken an beiden Enden wird sie mit den anschließenden Balken verholzt; bisher haben die Holzwerke aber nur Echbars von 40 Centimeter Breite hergestellt und mühten sich auf die neue Breite erst einzurichten. Es wird aber von Ambrosch behauptet, dies würde einen wirklichen Fortschritt im Brückenbau bedeuten. Eine Brücke mit 40 Centimeter Echbars ist zur Zeit in Cabeln im Bau. An andere Neuerung an der Manhattanbrücke ist die ausgiebige Verwendung von Roststahl. Die letzte Brücke endlich heißt die Madwell's Island-Brücke, weil sie von der 59-10. Straße an über jene Insel nach Long Island City führt. Dies ist nun eine Ausleger- oder Cantileverbrücke, wie sie bei dem Birch of Fort in so großartigem Maßstab angelegt wurde, nach dem deutschen Ingenieur Weber, der sie zuerst für große Spannungen gebraucht, nennt man diese Art Brücken auch Gerbersche. Der Grundgedanke dabei ist, daß ein fortlaufender Brückenbalken mit Verankerungen von Pfeilern an nach beiden Richtungen gebaut wird, dessen beide Arme sich das Gleichgewicht halten. Diese Madwell's Island-Brücke ruht auf sechs am Land stehenden Pfeilern, die zwischen 395 und 330 Meter auseinander. Sie wiegt 12 000 000 Dollar kosten und die Manhattanbrücke 16 000 000, jedoch die vier großen Newmatt-Brücken einen Aufwand von 270 000 000 Mark nötig machen. Es



um 2 Uhr 10 Min. abgehende Personenzug in der Richtung Langenschwalbach stand mit zwei Maschinen bespannt zur Abfahrt bereit. Als die Fahrgäste den Zug bestiegen hatten und die Abfahrtszeit herangerückt war, wurde von dem Stationsbeamten das Zeichen zur Abfahrt gegeben und langsam fuhren die beiden Maschinen von dannen. Erst am Rondeau bemerkte man, daß der Zug im Bahnhofs zurückgeblieben war. Die Maschinen fuhren zurück und wurden mit großem Lärm von den verängstigten Fahrgästen empfangen.

Seibronn, 19. Aug. Der Kronenwirt Sinn von Nordheim, ein geachteter Mann, der bei einem nächtlichen Melotte seinen Angreifer, den Tagelöhner Vogel von Nordheim, erwischt hat, ist aus der Haft entlassen worden. Darnach hat Sinn in der Notwehr gehandelt.

Strasbourg, 20. Aug. „Eben werden im Himmel geschlossen.“ aber die Heiratvermittler auf Erden verdienen nichtsdemehr ein schönes Geld; aber noch mehr verdienen sie, wenn sie Zug und Trug und Schwindel zu Hilfe nehmen. So dachte der betriebsame Schreiner Karl Imhof, er hing das böliche Schreinerhandwerk an den Nagel und wurde Heiratvermittler. Aber seine Heiratvermittlung entbehrt jeden soliden Untergrund und das ganze Bureau war ein Schwindelunternehmen; er ließ zwar große Annoncen in den gelehrtesten Blättern los, in denen die Millionenerinnen, Amerikanerinnen mit großen Dollarsäcken u. s. w. nur so wimmelten, aber diese erschienen nur in seiner Phantasie. Auf diesem „nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ legte der Heiratvermittler Imhof mehrere Beute hinein und beschwindelte sie um größere Beträge unter dem Namen Vorläufige Auslagen, Kosten u. s. w. Das ganze Schwindelunternehmen wurde ein großes Betreiben, bis der Staatsanwalt mittelst eingriff. Da Imhof wiederholt vorbestraft ist, verurteilte ihn die Strafkammer wegen Betrugs zu 1 Jahr Gefängnis.

Sport.

Der Frankfurter Automobil-Klub veranstaltet am Sonntag, 30. August auf der Rennbahn am Oberforsthaus in Frankfurt a. M. ein internationales Automobil-Rennen, für welches folgende Ausschreibungen erlassen worden sind: 1. Klasse I. Motorwagen für Herren- und Berufsfahrer; die Maschinen müssen angetrieben (nicht angelehrt) werden; irgend welche Hülsen beim Start ist verboten. Distanz: 3 Runden = 4827 Meter, Einsatz 15 A. 4 Preise: im Werte von 125, 75, 50 und 30 A. 2. Klasse II. Leichtere Wagen bis 10 PS. Offen für Berufsfahrer; der Wagen muß vom Fahrer selbst gesteuert werden und mit einer weiteren erwachsenen Person besetzt sein. Distanz: 5 Runden = 8045 Meter, Einsatz 30 A. 3 Preise: im Werte von 250, 150 und 100 A. 3. Klasse III. Leichtere Wagen bis 10 PS. Offen für Berufsfahrer; der Wagen muß vom Fahrer selbst gesteuert werden und mit 3 weiteren erwachsenen Personen besetzt sein. Distanz: 8 Runden = 12872 Meter, Einsatz 25 A. 5 Preise: im Werte von 250, 150 und 100 A. 4. Klasse IV. Große Wagen bis zu 60 PS. Offen für Berufsfahrer und von diesen selbst zu steuern, mit einer weiteren erwachsenen Person Besetzung. Distanz: 10 Runden = 16090 Meter, Einsatz: 50 A. 3 Preise: im Werte von 500, 300 und 175 A. 5. Klasse V. Große Wagen bis zu 60 PS. Offen für Berufsfahrer; mit einer weiteren erwachsenen Person Besetzung. Distanz: 10 Runden = 16090 Meter, Einsatz: 30 A. 3 Preise: im Werte von 300, 200 und 100 A. Weitere Auskunft erteilt der Schriftführer, Herr Direktor Frh. Major-Seefeldt, Höchststraße 17, Frankfurt a. M.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

München, 21. Aug. Aus der Bahnpost Frankfurt a. M. — Würzburg — München ist ein für München bestimmter Briefbeutel mit einem Einschreibebrief und 11 Silberlingen vorgelesen in Verhaft geraten.

Mühlhausen i. Thür., 21. Aug. Gestern ereignete sich in der Lederfabrik von Gebrüder Reberg eine Explosion, deren Ursache noch nicht festgestellt. Sieben Arbeiter wurden zum Teil schwer verletzt, zwei lebensgefährlich. Das infolge der Explosion entstandene Feuer wurde binnen kurzem gelöscht.

Halberstadt, 21. Aug. Auf dem Wesenbindersteig bei Müßing wurde gestern ein Sommerfriseur von 2 Stralben überfallen und ausgeraubt.

Berlin, 21. Aug. (Privat.) Von den gemeldeten Unterschlagungen von zwei jungen Bankbeamten wird noch berichtet, daß die Verhafteten Harz und Arndt bei einer großen Pfandbriefbank angestellt waren. Harz, der früher bei der Vermögensverwaltungstelle für Offiziere tätig war, genoss großes Vertrauen und wurde mehrfach mit der Revision der Pfandbriefbestände beauftragt. Dabei zählte und buchte er die Wertpapiere vorschriftsmäßig, behielt aber jedesmal zwei Stück à 5000 A zurück. Diese übergab er dann seinem Freunde Arndt, der sie bei einem Bankier verkaufte. — Der praktische Arzt Oskar Wintermann aus Berlin, der seit zwei Jahren klaglos war, weil ihm hier der Boden verschiedener Schwindelen zu heiß geworden war, ist in London verhaftet worden. — Unter dem Verdacht des Raubmordes an dem Loosbändler Levy wurde nach einer Hamburger Depesche gestern Nachmittag in St. Pauli ein Lumpenjammer verhaftet, der Anfangs August Levy Bodenrummel verkauft hatte und auf den Tag des Mordes wieder bestellt worden war.

Berlin, 21. Aug. Professor Alois Schulte in Bonn verzichtete, wie der „Germania“ mitgeteilt wird, auf die Leitung der preussisch-historischen Institute in Bonn. Er wird am 1. Oktober in Professor Rich in Göttingen einen Nachfolger erhalten.

Berlin, 21. Aug. In Preussisch-Oberland wurde gestern bei einem Streite des Arbeiters Schneider mit seiner Frau ein zufällig kommender Arbeiter Leger durch einen Stich in den Hals durch Schneider getötet. Dem Vater Legers drohte Schneider ebenfalls eine lebensgefährliche Verletzung bei. Der Mörder wurde verhaftet.

Wismar, 21. Aug. Zwischen Ahbeck und Heringsdorf fechtete heute ein Segelboot. Ahbecker Offizier gelang es, die Insassen, die Kurgäste sind, aus großer Lebensgefahr zu retten.

Hohenlimburg, i. W., 21. Aug. Eine hier wohnende Witwe hat in einem Anfall von Schwermut ihre Kleider mit Petroleum begossen und in Brand gesetzt. Derbei

ellende Anverwandte bearmochten die Frau nicht mehr zu retten. Im Krankenhaus erlag sie ihren schweren Verletzungen.

Bern, 21. Aug. (Schweizerische Telegraphenagentur.) Der vom Jaren als Schiedsrichter im Streitfall zwischen verschiedenen europäischen Mächten mit Venezuela beschwerte Schweizerische Gesandte in Paris lehnte die Mission ab. Artikel 9 der Washingtoner Vereinbarung bestimmt, daß kein Unterthan oder Bürger eines Signalar- oder Häufigerstaates dem Schiedsgerichtshof angehörend darf. Da die Bundesregierung verschiedene Schweizerische Forderungen unterstützt und die Unterhandlungen zur Bestellung des Schiedsgerichtskommissionen im Gange sind, so kann kein Schweizer ein Schiedsrichteramts übernehmen, trotz aller Ehre, die ein solches für die Schweiz bedeutet.

Wien, 21. Aug. Der Vizepräsident des Herrenhauses, Graf Joseph Springreit ist gestorben.

Paris, 21. Aug. Gestern Abend entstand zwischen den Stationen Rue Barbe und Rue Amore auf der Untergrundbahn abermals ein Wagenbrand infolge Schmelzens der Bleiplatte, in der Nähe des ersten Motors. Die Passagiere verließen ruhig den Wagen, der leer bis zum Plage de la Nation fuhr.

Paris, 21. Aug. Ein von Vrest kommender Personenzug fuhr infolge Unvorsichtigkeit des Maschinenführers so festig an den Pfeiler des Pariser Bahnhofes, daß mehrere Personen, welche die Wagentür bereits öffneten, auf den Bahnsteig gescheuert und schwer verletzt wurden.

Paris, 21. Aug. (Privat.) Im Bois de Colombes stürzte ein Reubau ein; 5 Arbeiter wurden getötet, 2 tödlich verletzt. — In Lyon sind 14 Unteroffiziere des dazwischen garnisonierenden 14. Infanterieregiments wegen Unterschlagung verhaftet worden.

London, 21. Aug. Dem „Standard“ zufolge hat Salisbury Herzschmerzen genommen. Gestern Abend wurde sein Zustand so kritisch, daß die Familie sich im Krankenzimmer versammelte und jeden Augenblick das Ende erwartete. Gegen Mitternacht begab sich die Familie aber zur Ruhe. Salisbury hat keine Schmerzen.

London, 21. Aug. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich trat einen Urlaub nach dem Festlande an. Die Geschäfte der Botschaft für die Dauer seiner Abwesenheit übernahm der erste Sekretär, Graf Bernstorff.

Madrid, 21. Aug. Der Finanzminister hat das Gesetz über die durch die Fulleinnahmen zu garantierenden Kreditoperation für unbegründet erklärt.

Der Kaiser in Altengrabow.

Altengrabow, 21. Aug. Der Kaiser wohnte von 8 Uhr ab auf dem Truppenübungsplatz der Übung der verstärkten Kavallerie-Division des 4. Korps unter Leitung des Generals der Kavallerie Edler von der Planitz bei. Die Division ist gebildet aus der 2. und 3. und der 3. und 4. Garde-Kavallerie-Brigade und der 5. zusammengefügten und 7. zusammengefügten Kavallerie-Brigade mit der zugehörigen reitenden Feldartillerie. Das Wetter ist stürmisch und regnerisch.

Altengrabow, 21. Aug. Bei der heutigen Übung waren die Kavallerieregimenter zunächst geteilt in eine Division A unter Generalleutnant Hennigs und eine Division B unter General-Major Langemann von Arzentamp. Die Regimenter waren zu vier Schwadronen formiert. Aus den abgegebenen Schwadronen waren neun Regimenter gebildet, so daß jede Partei drei volle Brigaden hatte. Die Artillerie stellte die Feldartillerie Nr. 3 des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments. Die Regimenter 28—68 stellten je ein Bataillon. Bei der Division A war außerdem eine Maschinengewehrabteilung, General von Planitz hatte die Aufgabe gestellt. Nach der Übung bereitete der Kaiser, welcher Leibgardeuniform trug, sämtliche Regimenter und führte mit ihnen reglementarische Bewegungen aus. Ein Vorbeimarsch beschloß die Übung. Um 12 Uhr führte der Kaiser die Standarten in das Lager zurück unter Vorantritt der Kapelle der Leib-Garde-Fusaren und nahm im Kasino das Frühstück ein. Gestern Abend hatte der Kaiser ebenfalls im Kreise der Offiziere der Kavallerie-Regimenter gespeist, wobei die anwesenden Musikkorps den Zapfenstreich ausführten.

Die Kaiserinsel.

Berlin, 21. Aug. (Privat.) Die „Post“ ist von den Herren Krotha und Scharbi beauftragt worden, zu erklären, daß sie die Insel gar nicht kennen. An der Geschichte sei, soweit es sie betreffe, kein wahres Wort.

Reichstags-Wahl in Dessau.

Berlin, 21. Aug. (Privat.) Für die Reichstags-Wahl in Dessau haben die Konservativen und National-Liberalen die Kandidatur Schrader abgelehnt und werden wie gemeldet wird einen eigenen Kandidaten aufstellen.

Ausfälle.

Berlin, 21. Aug. (Privat.) Die gestern in Grimnitzschau (Sachsen) zwischen den Unternehmern und Arbeitern gepflogenen Unterhandlungen haben wie der Vorwärts meldet, zu keinem Resultat geführt. Gestern Abend wurden 5 Versammlungen der Arbeiter abgehalten, von denen vier aufgelöst wurden, weil in ihnen Textilarbeiter-Verbandsbeamte sprechen sollten. Heute sollen 7500 Arbeiter in den Ausfall treten.

Hamburg, 21. Aug. Die Bewegung der Straßenbahn hat bis jetzt nicht zum Ausfall geführt. In verflochtenen Nacht fanden Zusammenkünfte der Vertrauensleute statt. Neben der Aufhebung der sogenannten Willkürverfügung wollen die Angestellten eine Lohnerhöhung und Verlängerung der Dienzeit fordern.

Die Kanonen auf dem Balkan.

Berlin, 21. Aug. (Privat.) Der Entsendung russischer, italienischer und englischer Kriegsschiffe in die türkischen Gewässer wird, wie der „Total-Anzeiger“ berichtet, auch die Abordnung eines französischen Geschwaders folgen.

Konstantinopel, 21. Aug. (Corr.-Bür.) Während der Kämpfe im Gruschovo und auch nach der Besetzung der Stadt sollen die türkischen Truppen geländert und von der Bevölkerung diese Geländereisen und Gefährten getötet haben. Auch aus anderen Teilen des Sandjaks Konakir liegen Nachrichten vor über zahlreiche Brandstiftungen und Plünderungen durch türkische Truppen. Derartige Vorkommnisse werden bei rücksichtsloser Bekämpfung des Vandalismus für unvermeidlich erklärt. Der

Umstand, daß die vielen jüngsten türkischen Kanonen über Vandalen vorfälle als unzutreffend sich erweisen, sollen teilweise auf absichtlich falscher Darstellung, teilweise auf Verwechslung von Namen beruhen.

Konstantinopel, 21. Aug. (Corr.-Bür.) In bezug auf diplomatischen Kreisen wird die Entsendung der russischen Flotte in türkische Gewässer in feierlichem Sinne aufgeführt. Man hat Grund zu der Annahme, daß diese Maßregel der erregten öffentlichen Meinung nachsichtige Rechnung trage, und den Grad verfolge, sowohl auf die Türken als auch auf die Ausländer beruhigend einzuwirken und auf diese Weise die durch die Vandalenbewegung bedingte Reformation Oesterreich-Ungarns und Rußlands zu fördern.

Sur Loge in Ungarn.

Budapest, 21. Aug. Der König empfing gestern den Grafen Khuen Hederbach in besonderer Audienz, die eine Stunde dauerte. Graf Khuen wird auch heute zur Audienz beim König erscheinen. Aus einer Reihe hervorragender Parlamentarier, deren Erscheinung der König zu hören wünscht, werden für heute zur Audienz berufen: der Präsident des Magnatenhauses, Graf Eszay, der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Apponyi, die Abgeordneten Graf Alexander Karolyi und Graf Julius Andrássy, Humbert-Proseß.

Paris, 21. Aug. „Lanterne“ veröffentlicht einen Brief des Großneffen des Marschalls Bazaine, in welchem diese erklären, sie hätten niemals in irgend welchen Beziehungen zu der Familie Humbert-Daurignac gestanden und könnten in keiner Weise in diese Affäre hineingezogen werden. Sie weisen darauf hin, daß der Marschall in Armut gestorben sei.

Paris, 21. Aug. Der in der Humbertaffäre genannte Chef des Sicherheitsdienstes, Godefroy, ist nach Erreichung der Altersgrenze aus dem Polizeibureau ausgeschieden. Er übernimmt die Leitung des Nachrichtenbureaus Pariser Wechselagenten.

Paris, 21. Aug. Der „Matin“ veröffentlicht heute die Ergebnisse der Rundfragen über den Ausgang des Humbert-Prozesses. Es gingen 87 112 Antworten ein. Von diesen sprachen sich 28 685 für, 3427 gegen eine Verurteilung der Theresie Humbert aus. 27 671 für eine Verurteilung Frederic Humberts und 9441 für seine Freisprechung. Zahlen, die Emile und Romain Daurignac betreffen wird der „Matin“ morgen veröffentlicht.

Volkswirtschaft.

Bergwerksgesellschaft Hibernia. Aus Herne, 21. Aug. wird telegraphisch: Der Brutto-Uberschuß der Bergwerksgesellschaft Hibernia betrug im Juli R. 878 288, gegen R. 774 476 im Vormonat und R. 641 276 im Juli 1902.

Konturle. Aus Frankfurt a. M., 21. Aug. wird telegraphisch: Ueber das Vermögen des Finanzagenten Reich Witzke, der sich, wie gemeldet, unter Hinterlassung erheblicher Wechselschulden von hier entfernt, wurde gestern der Konturle angemeldet.

Mannheimer Effektenbörse

vom 21. August (Offizieller Bericht.)

Die Börse war sehr Geschäft und nur in Aktien der Süddeutschen Bank sank zum Kurse von 101.50 pSt. Gefragt waren noch: Vereinigte Freiburger Fingerring-Aktien zu 131.50 pSt, Mannheimer Aktienbrauerei-Aktien notierten 156 A.

Obligationen.

Table with columns: Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligationen, and various bond types with their respective prices and yields.

Wissen.

Table with columns: Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, and various financial data including interest rates and prices.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 21. Aug. Die heutige Börse fehte in beruhigter Haltung ein und schloß recht fest. Deutsche Renten kräftig erhöht. Italiener still. Bulgaren etwas fest. Spanien und Portugiesen besser bezahlt. Rumänen gut bezahlt, ebenso Serben. Türken still. Argentinier befestigt. Banken schwankend, später fest. Monton namentlich Eisen begann schon mit wesentlichen erhöhten Preisen, die sich bis zum Schluß erhielten. Norddeutscher Lloyd fehte die gestern abend begonnene Aufwärtsbewegung fort.

Schluss-Börse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Weichbank - Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

Table with columns: Reichsmark, in, Kurs, Sicht, 2 1/2 - 3 Monate. Lists exchange rates for various locations like Amsterdam, Berlin, London, etc.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table with columns: 20, 21. Lists prices for various German government securities like 3% Reichsanleihe, 4% Staatsanleihe, etc.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table with columns: Aktien, 20, 21. Lists prices for industrial stocks like Siemens, AEG, etc.

Bergwerks-Aktien.

Table with columns: Aktien, 20, 21. Lists prices for mining stocks like Bochumer, Werraberg, etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table with columns: Aktien, 20, 21. Lists prices for transport stocks like Norddeutscher Lloyd, etc.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with columns: Pfandbriefe, 20, 21. Lists prices for mortgage and priority bonds.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with columns: Aktien, 20, 21. Lists prices for bank and insurance stocks like Deutsche Reichsbank, etc.

Privat-Diskont 3 1/2 Prozent.

Frankfurt a. M., 21. August. Kreditaktien 208.80, Staatsbahn 140.00, Lombarden 16.40, Disconto-Commandit 186.10, etc.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 21. August. Die Börse eröffnete in guter Haltung bei ruhigem Verkehr. Der Kursstand war meist gut behauptet. Für Eisen- und Kohlenaktien machte sich aber auf Grund der letzten ungünstigen Konjunkturberichte wieder bessere Stimmung geltend. Bochumer fehten 1/2 gegen den gestrigen Schlusskurs höher ein. Auf Kohlenaktien wirkte der Hibernia-Privatverkauf anregend. Schiffahrtsaktien namentlich Nordd. Lloyd gewannen wesentliche Kurserhöhungen infolge des halbjährlichen Abschusses des Nordd. Lloyd. Bahnen vernachlässigt. Gottthardbahn niedriger. Späterhin traten auf Kräftigung der Kreditaktien vorübergehend mäßige Abschwüchungen ein. Politische Befürchtungen sind im heutigen Verkehr in den Hintergrund getreten. Die Spekulation beobachtete aber nach wie vor größere Zurückhaltung. Im späteren Verlauf unterlagen Bankaktien mäßigen Schwankungen. Industriewerte behaupteten ihre Festigkeit. Die Börse schloß fest. Deutsche Sproz. Anleihe hob sich um 0.20 pSt. Serben auf Paris gebessert. Bulgaren niedriger. Für Industriewerte des Kassamarktes herrscht Kauflust; bevorzugt waren Hüttenaktien, namentlich Phönix, Hörder u. a. In dritter Börsenstunde schwächte erneuter Rückgang der Kreditaktien die Tendenz ab.

Berlin, 21. August. Schlusskurse.

Table with columns: Aktien, 20, 21. Lists closing prices for various stocks like Aktien, Bergm.-Akt., etc.

W. Berlin, 21. August. (Telegr.) Nachbörse.

Table with columns: Aktien, 20, 21. Lists prices for after-market trading.

Pariser Börse.

Paris, 21. August. Anfangskurse.

Table with columns: Aktien, 20, 21. Lists opening prices for Paris stocks.

Londoner Effektenbörse.

London, 21. August. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

Table with columns: Aktien, 20, 21. Lists opening prices for London stocks.

Berliner Produktenbörse.

\* Berlin, 21. Aug. (Tel.) Produktenbörse. Höhere Erhöhungen der Winterweizenpreise haben an den gestrigen amerikanischen Börsen zur Ermattung geführt und auch hier trotz des Regenwetteres verflaut. Kleines Geschäft und mäßige Inlandsangebote behinderten aber große Preisverluste. Hafer und Weizen behauptet. Rüböl auf Realisierungen schwächer. Spiritus ungehandelt. Wetter: trübe.

Beize, 21. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Rüböl, Spiritus, etc. Lists prices for various agricultural products.

Wien, 21. August. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. Lists prices for Vienna grain market.

Liverpool, 21. August. (Anfangskurse.)

Table with columns: Weizen, Mais, etc. Lists prices for Liverpool market.

Paris, 21. August.

Table with columns: Rüböl, Weizen, etc. Lists prices for Paris market.

W. New-York, 21. August. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with columns: Weizen, Mais, etc. Lists prices for New York market.

W. Chicago, 21. August. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with columns: Weizen, Mais, etc. Lists prices for Chicago market.

W. Hamburg, 21. August. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with columns: Weizen, Mais, etc. Lists prices for Hamburg market.

W. Antwerpen, 21. August. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with columns: Weizen, Mais, etc. Lists prices for Antwerp market.

W. Amsterdam, 21. August. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with columns: Weizen, Mais, etc. Lists prices for Amsterdam market.

W. London, 21. August. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with columns: Weizen, Mais, etc. Lists prices for London market.

W. New-York, 21. August. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with columns: Weizen, Mais, etc. Lists prices for New York market.

W. London, 21. August. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with columns: Weizen, Mais, etc. Lists prices for London market.

W. New-York, 21. August. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with columns: Weizen, Mais, etc. Lists prices for New York market.

W. London, 21. August. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with columns: Weizen, Mais, etc. Lists prices for London market.

W. New-York, 21. August. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with columns: Weizen, Mais, etc. Lists prices for New York market.

W. London, 21. August. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with columns: Weizen, Mais, etc. Lists prices for London market.

W. New-York, 21. August. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with columns: Weizen, Mais, etc. Lists prices for New York market.

W. London, 21. August. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with columns: Weizen, Mais, etc. Lists prices for London market.

W. New-York, 21. August. (Telegr.) Anfangskurse.

Bis ans Ende der Welt.

Skizze von Georg Persich.

Rachdruck verboten.

Er war glücklich und sein Glück war echt. Du lieber Gott — wer solch ein prächtiges Weib, zwei so liebe Kinder sein eigen nennt und in gleich beglückten äußeren Verhältnissen lebt, der muß schon ein arger Misanthrop, ein bis zur Sündhaftigkeit Unabänderlicher sein, wenn er sein Glück nicht empfinden und nicht preisen sollte.

Ich hatte schon mancherlei von ihr reden hören, von ihren Extravaganzen, ihren splendiden Festen und anderem mehr. Der mir davon erzählte, war ein Bekannter, dem ich auch die Bestellung des Bildes verdankte, da er mich seiner „Göttin“ als ein Genie angelegentlich empfohlen hatte.

„Mit anderen Worten: Sie würden Ihrer Liebe keine Opfer bringen?“ Ein unmutiger Blick traf mich, der ich mich vermaß, die Tiefen ihrer Seele ergründen zu wollen, anstatt zu flirten und zu schmachten, wie ich es bisher getan.

Luftige Ecke.

Aus den „fliegenden Blättern“.

Borwick'sche Frage. Der kleine Rudi hat seinen Schulatlas verlegt. Die Tante will ihm den irigen holen, den sie unter andern Jugenderinnerungen sorgsam aufbewahrt hat. Da meint Rudi:

Widderstanden. In einem langweiligen Violinconcert ist ein Zuhörer endlich eingeschlafen, wacht aber gerade auf, als der „Dirigente“ endet und bricht aus Erschöpfung darüber in kräftigen Verfall aus. Da tritt der Künstler erfreut noch einmal an das Pult und beginnt eine — Zugabe.

Angenehme Mitgift. Renagierbesitzer (zum Kreier seiner Tochter): „Sovars Geld, junger Mann, kann ich meiner Tochter leider nicht mitgeben, auf ein paar Stachelschweine, einen Nagelger und einen Niesensalamander soll es mir nicht ankommen!“

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

- August. Verlobt: 13. Ingenieur Wilh. Lange u. Paula Schmieg, 14. Ruffler Friedr. Hildenbeutel u. Christine Beckenbach, 15. Fabrikant Joh. Schmidt u. Emilie Feies, 16. Direktor Dr. Joh. Clemm u. Maria Clemm, 17. Schlosser Rich. Strähle u. Rosa Wolf, 18. Säger Gottf. Hildebrand u. Maria Köhler geb. Rüd., 19. Tagl. Rich. Harris u. Kath. Schleidt geb. Freitag, 20. Schum. Friedr. Keiper u. Elisabeth Stein, 21. Kattischer Friedr. Henner u. Wilhelmine Schwab, 22. Eisenfabrikant Carl Köppler u. Wilhelmine Bringer, 23. Schum. Phil. Hülbel u. Anna Seif, 24. Schlosser Lud. Klais u. Elise Schmitt, 25. Fuhren. Konr. Veinbert u. Rosina Dürerwang, 26. Bureauanwärter Gg. Wih u. Karol. Weber, August. Getraute: 8. Bierbrauer Rob. Schwab u. Anna Wetz, 9. Kfm. Carl Schweifer u. Marie Kurz, 10. Schneider Joh. Fiegler u. Anna Kraulich geb. Kies, 11. Kattischer Karl Döbler u. Luise Friedrich, 12. Sattler Wilh. Kaulmann u. Rosa Kolb, 13. Kfm. Johs. Rilian u. Franziska Umba, 14. Kfm. Otto Krust u. Elise Rühner, 15. Privatm. Phil. Manjar u. Rosa Opfermann, 16. Kfm. Daniel Becker u. Fanny Lindner geb. Demes, 17. Schiffers Heinz. Reich u. Maria Bredm, 18. Tischler Gg. Andr. Reinhard u. Anna Richter, 19. Bäcker Joh. Rensch u. Walburga Schwab, 20. Kfm. Friedr. Strobel u. Anna Opp, 21. Metzger Karl Rog u. Wih. Teisenmann, 22. Bureauanwärter Joh. Bauer u. Rosine Wiesner, 23. Fabr.-Arbt. Seosf. Wähler u. Marie Giesler.

- 15. Kfm. Karl Goch u. Emilie De Land, 16. Maschinist Karl Hammet u. Elise Altvater, 17. Glasermeister Gottf. Hehl u. Elise Käfer, 18. Tagl. Friedr. Heil u. Elise Vodel, 19. Schlosser Gg. Jpoh u. Philipp Weismann, 20. Schneider Andr. Kieninger u. Maria Dreher geb. Reinhard, 21. Ges. d. Gg. Kasper u. Maria Kramer, 22. Schneider Gg. Alf. Ral u. Magd. Wagner, 23. Lager-Archt. Aug. Seidel u. Rosa Giller, 24. Diener Alb. Schuff u. Joh. Helber, 25. Möbelpolierer Oms Gieseler u. Anna Dem, 26. Bäcker Karl Glent u. Olga Vogel, 27. Kfm. Phil. Kruft u. Emma Weif, 28. Bauführer Emil Schmitt u. Marg. Hansen, August. Gefordert: 7. Anna Kath. Friedr. T. d. Bahnd. Christ. Messemann, 8. 5 M. 28 T. a., 8. Sudw. Rich. S. d. Rühbl. Wend. Kling, 22 T. a., 9. verb. Matrose Friedr. Bisdorf, 29 T. a., 10. verb. F.-M. Wih. Wüsch, 59 T. a., 11. verb. Wih., S. d. Postf. Jul. App, 2 M. 16 T. a., 12. verb. Fuhren. Pet. Eisenfabr, 59 T. 7 M. a., 13. verb. Gg. d. Rühbl. Gsch. Buchmüller, 6 M. 21 T. a., 14. verb. Adolf Wih., S. d. Weng. Wih. Aug. 5 M. 9 T. a., 15. verb. Marg. Kath., T. d. F.-K. Friedr. Bauer, 3 T. 4 M. a., 16. verb. Händl. Joh. Honef, 63 T. 11 M. a., 17. verb. Schneider Herrn. Hermed, 9. Emma, T. d. Rellm. Kat. Postf, 7 M. 20 T. a., 10. verb. Joh. Phil., S. d. Schloss. Joh. Ph. Schneckenberger, 22 T. a., 11. verb. Maria Karol. Sofie, T. d. Eintreref. Ernst Richter, 5 M. 27 T. a., 12. verb. Marg. geb. Raas, Gg. d. Bahnd. Georg Vols, 30 T. 5 M. a., 13. verb. Luise Friebe, T. d. Fabrikanten Friedr. Aug. 3 T. a., 14. verb. Maria Magd., T. d. Rühbl. Sudw. Weber, 1 M. 24 T. a., 11. Sofie Karol., T. d. Schmieds Adam Brunn, 21 T. a., 12. d. verb. Maurer Ph. Reichert, 62 T. 4 M. a., 13. verb. Wih., S. d. Bierbr. Wih. Kämpf, 1 T. 1 M. a., 14. verb. Joh., S. d. Tagl. Joh. Hertel, 1 T. 14 T. a., 15. d. verb. Werm. Werm. Joh. Pet. Weisbrod, 59 T. 5 M. a., 16. verb. Alfred, S. d. Schloss. Joh. Hildebrand, 2 M. 13 T. a., 17. verb. Karl, S. d. Schmieds Joh. Adam. Gutter, 4 M. 7 T. a., 18. d. verb. Schiffsjunge Karl Joh. Weinmann, 15 T. a., 19. verb. Fritz Hugo, S. d. Gg. d. Wilm. Adolf Dombey, 3 M. a., 20. d. verb. Tagl. Pet. Klamm, 79 T. a., 21. d. verb. Kellner Viet. Radolf, 31 T. a., 22. verb. Veronika geb. Kreyler, Gg. d. Wagenm. Joh. Leo Plubner, 85 T. 9 M. a., 23. verb. Paul, T. d. Schmieds Joh. Bedeler, 10 M. a., 24. verb. Karl Wih., S. d. Fabr.-Arbt. Friedr. Scholl, 1 M. 10 T. a., 25. verb. Edward, S. d. Schuhm. Carl Bomberger, 8 M. 5 T. a., 26. verb. Eugen Georg, S. d. Werm. Gg. Gaud, 1 M. 8 T. a., 27. verb. Fredr., S. d. Schloss. Jos. Glaser, 9 T. 6 M. a., 28. verb. Karl Fredr., S. d. Rang. Gg. Fed., 4 M. 10 T. a., 29. verb. Julie Del., T. d. Schmieds Gottf. Ringler, 8 M. 18 T. a., 30. verb. Anna Marg., T. d. Schiff. Joh. Michel, 8 T. a., 31. verb. Fredr. Wih., S. d. Tagl. Joh. Kasp. Vater, 10 M. a., 32. verb. Lbr. Wih., T. d. Fuhr. Wih. Wraitter, 20 St. a., 33. verb. Ott., S. d. Tagl. Joh. Schmitt, 8 M. 6 T. a., 34. verb. Ioh. Telegrafist Gg. Kreyler, 25 T. 8 M. a., 35. verb. Elia Anna Ella, T. d. Bauführers Andr. Herpich, 4 M. 16 T. a., 36. verb. Wih., T. d. Schloss. Karl Vertbold, 6 M. 9 T. a., 37. verb. Gg. Ed., S. d. Tagl. Seb. Aug. Schultze, 8 M. 4 T. a., 38. verb. Adolf Wih., S. d. Bierb. Gg. Kasp. Aug. 4 T. a., 39. verb. Werm. Werm. Mag. Welsberger, 68 T. 9 M. a., 40. verb. Karol. geb. Zettler, Ehefrau des Getreidearbeiters Bernh. Berg, 45 T. 1 M. a., 41. verb. Karl Sudw., S. d. Schneid. Carl Sudw. Würg, 3 M. a., 42. verb. Ioh. Rittermarch. Anna Worb. Karcher, 18 T. a., 43. verb. Math. Gg., T. d. Zimmerm. Joh. Rühle, 4 T. 5 M. a., 44. verb. Wih. Theod., S. d. Schuhm. Joh. Friedr. Weif, 2 T. 4 M. a.

Wilhelm Dönig Möbelhandlung P 2, 8-9 Q 3, 4 Große Auswahl. Gediegene Arbeit. Billigste Preise. Heidelbergstr. 0 5, 6 Kesel & Maier Coiffeurs und Parfumeurs. Special-Haarfrönges mit Kopfmassagen nach berühmten Autoritäten. Haarfärben mit garantiert gefärbter Farbe. Herrlicher Sommeraufenthalt. Villa Waldfrieden, Heidelberg, Striegweg 200. Großer Garten mit Laubengang. Zimmer mit 12-1500 von M. 3.- an.

Unterricht.

Fransösisch Ecole française, P 1, 7 1895b

Vermischtes

Uhren

Geldverkehr

Hypothek

Ankündigung

Altes Gold und Silber

Zu verkaufen

Geschäftshaus

Haus

Fahrräder

Ausverkauf

Gelegenheits-Kauf

Schlafstellen

Stellen finden

Arbeits-Räume

Räume

Arbeits-Räume

Räume

Arbeits-Räume

Räume

Arbeits-Räume

Lucht. Mädchen

für N. Schatz auf 1. Ende...

Stellen finden

Stellungsuchende erhalten...

Personen aller Berufsarten...

Uhren

Geldverkehr

Hypothek

Ankündigung

Altes Gold und Silber

Zu verkaufen

Geschäftshaus

Haus

Fahrräder

Ausverkauf

Gelegenheits-Kauf

Schlafstellen

Stellen finden

Arbeits-Räume

Räume

Arbeits-Räume

Räume

Arbeits-Räume

G 3.

Rüchler Nähe des Marktes...

Laden mit Wohnung

K 2, 18

O 3, 1112, Kupfer...

große Läden

0 4, 17

P 2, 3a, nächst dem...

Breite Straße moderner...

Heidelbergerstraße

Lindenhof

Geräumiger Laden

Werkerei zu verm.

Wohnungen

A 3, 5

B 1, 7a

B 1, 8

B 2, 13

B 5, 13

B 5, 17/18

B 6, 2

B 6, 1a

B 6, 11

D 6, 911, Erdhaus...

6 Zimmer mit Zubehör...

D 6, 16

D 7, 21

D 7, 25

E 3, 1

E 7, 9

E 8, 12a

F 5, 19

G 3, 1

G 3, 2

G 5, 15

G 6, 1

G 7, 11

G 7, 17

G 7, 20

G 7, 35

G 8, 21

G 8, 30

H 1, 1

H 3, 10

H 3, 12

H 4, 16/18

L 12, 10

1. Stock, 7 Zimmer...

M 1, 10

M 1, 10

M 2, 15a

M 2, 15b

N 6, 2

P 6, 5

P 6, 6/7

R 3, 2

R 7, 36

T 4, 18/19

T 5, 11

T 6, 35

U 2, 1

U 3, 22

U 6, 22

U 6, 27

U 6, 27

U 6, 27

U 6, 27

U 6, 27

U 6, 27

Westliche Stadterweiterung

Wohnungen von 3 Zimmern...

4. Quers. 19

Abendammstr. 51

Abendammstr. 14

Riedfeldstr. 15

Rosengartenstr. 16

Ruppredtsstr. 12

Schweigerstr. 154

Schweigerstr. 154

Schweigerstr. 154

Schweigerstr. 154

Schweigerstr. 154

Schweigerstr. 154

Schweigerstr. 154

Schweigerstr. 154

Schweigerstr. 154

Schweigerstr. 154

Schweigerstr. 154

Schweigerstr. 154

Schweigerstr. 154

Schweigerstr. 154

Schweigerstr. 154

G 7, 32

Wohnung von 3 Zimmern...

G 7, 33

G 8, 23b

H 4, 7

H 4, 14

H 7, 18

J 2, 19

J 2, 19

J 8, 5

K 1, 9

K 1, 14

K 2, 14

K 2, 18

K 3, 2

K 3, 17

N 3, 17

O 3, 8

O 4, 13

O 4, 16

P 5, 1

Q 3, 2

Q 3, 15

Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through or a separate column.



